

Fig. 8. Die Ganglien am Schlund; *a*. das obere; *bb*. die seitlichen.

Fig. 9. Ein Krebschen aus den braunen Fäden.

Erlangen im Mai 1844.

---

## Ueber Distoma Beroës.

Von

Dr. Friedrich Will,

Privatdocenten in Erlangen.

---

Hierzu Taf. X. Fig. 10—13.

---

Es lag anfänglich in meinem Plane, den Horac Tergestinae einen Artikel über Entozoën und Epizoën der Rippenqualen einzuverleiben. Allein ich gab später diesen Gedanken wieder auf, weil mir die Beobachtungen zu fragmentär und dürftig erschienen und grösstentheils nur bereits Bekanntes umfassten. Nachträglich gebe ich hier die Beschreibung und Abbildung von einem Distoma, welches ich in den Wassergefässen von Beroë rufescens fand. Dasselbe war in allen Wassergefässen dieser Rippenqualle anzutreffen und zwar ziemlich häufig. Mehr als die Hälfte aller Beroën, welche ich untersuchte, beherbergten es; in einzelnen fand ich über 12 Stück.

Der Körper desselben ist mehr cylindrisch, als platt,  $\frac{1}{2}$  Linie lang und  $\frac{1}{15}$  Linie breit. Die Mund- und die Bauchscheibe sind ziemlich gleich gross. Letztere liegt im Anfang des zweiten Drittels der ganzen Körperlänge. Der Rand der Mundscheibe ist mit 8 Wärzchen besetzt. Der Leib besteht aus beiläufig 150 Ringen, von denen 50—60 zwischen der Bauch- und der Mundscheibe liegen. An der Schwanzspitze lassen sich keine Ringe erkennen. Gewöhnlich ist der Leib, ehe er in die Schwanzspitze ausläuft, etwas angeschwollen. Letztere kann in ihrer ganzen Länge in den Leib zurückgezogen werden. (Fig. 12.) Die Farbe ist gelblich weiss.

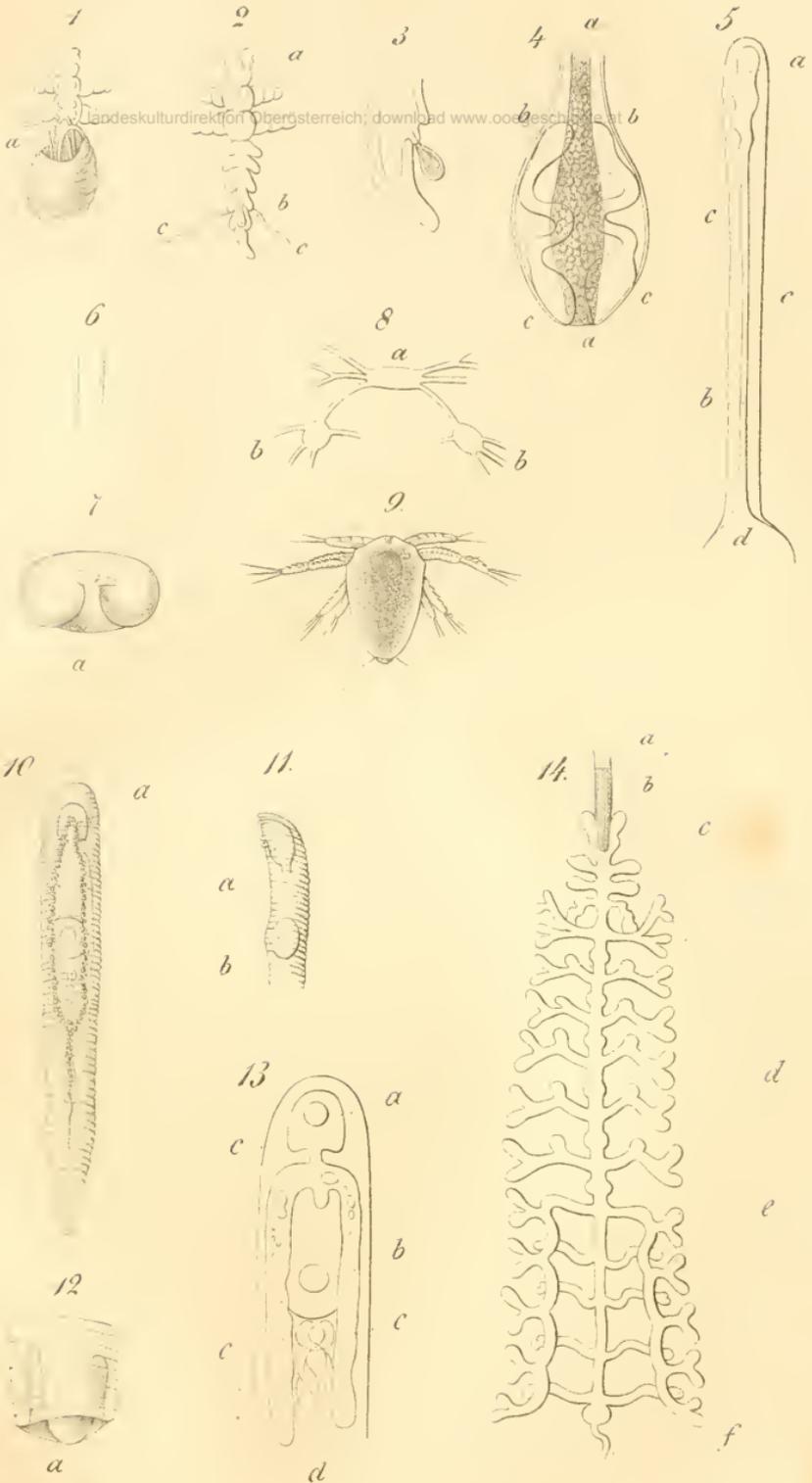
In Bezug auf die Anatomie dieses Thieres konnte ich Weniges ermitteln. Die Höhle hinter der Mundscheibe ist grösser als die hinter der Bauchscheibe; der Schlund éng; der gabelig getheilte Darm ist gewöhnlich auf der einen Seite etwas länger, als auf der anderen. Die darmartigen Geschlechtstheile (?) zwischen der Bauchscheibe und der Schwanzspitze waren zu wenig entwickelt, als dass ich ihre Struktur erkennen konnte, oder eine Deutung derselben wagen durfte. Auf der Rückenseite des Thieres läuft vom Kopfe bis zum Schwanz ein doppelter dünner Schlauch, der gewöhnlich ganz dicht mit wenig durchsichtigen runden,  $\frac{1}{500} - \frac{1}{400}$  grossen Kügelchen angefüllt ist. Ueber der Mundscheibe beginnen diese Schläuche in einer Spitze, laufen dann fast um die ganze Breite des Körpers von einander entfernt bis in die zweite Hälfte des Leibes. Hier legen sie sich wieder an einander und münden mittelst eines dünnen Ausführungsganges an der Schwanzspitze nach aussen.

Neben diesen Distomen fand ich in einigen Beroën ebenfalls in den Wassergefässen gelbe Körperchen, welche die Form einer dreiseitigen Pyramide oder besser eines kurzen Räucherkerzens mit abgestumpften Spitzen hatten. Sie waren  $\frac{1}{6} - \frac{1}{4}$  gross und bestanden aus einer durchsichtigen, ziemlich derben Haut und einem körnigen Inhalt. In den Spitzen fehlte letzterer, weshalb sie ganz durchsichtig waren. Ich konnte weder thierische Bewegung, noch Organe an oder in ihnen finden. Waren es vielleicht Eier eines Schmarotzers?

#### Erklärung der Abbildungen. Taf. X.

- Fig. 10. *Distoma Beroës* von der Rückenseite.  
 Fig. 11. Dasselbe, von unten.  
 Fig. 12. Das Schwanzende mit der eingezogenen Schwanzspitze *a*.  
 Fig. 13. Das vordere Körperstück in halbschematischer Darstellung. *a* Mund-, *b* Bauchscheibe, *c* Darm, *d* Geschlechtstheile (?).

Erlangen im Juni 1844.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [10-1](#)

Autor(en)/Author(s): Will Friedrich

Artikel/Article: [Über Distoma Beroes. 343-344](#)